

Peter Zumthor : Bauten und Projekte 1986–2007 : eine Ausstellung im Kunsthaus Bregenz

Autor(en): **Tschanz, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **94 (2007)**

Heft 12: **Ohne Programm = Sans programme = Without programme**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-130644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

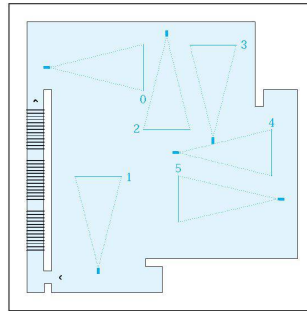
Peter Zumthor – Bauten und Projekte 1986–2007

Eine Ausstellung im Kunsthhaus Bregenz

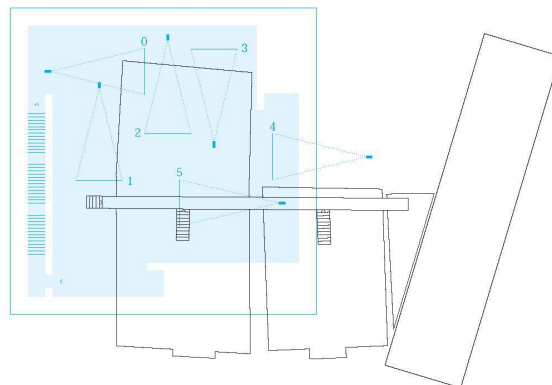
Bei Architekturausstellungen stellt sich unvermeidlich das Problem, dass der Gegenstand, um den es geht, abwesend ist, obwohl gerade die Architektur auf die Erfahrung der physischen Wirklichkeit angewiesen ist wie kaum eine andere Kunst. Gezeigt werden können meist nur Repräsentationen, seien es Projekte oder Darstellungen des Gebauten. Das Medium der Ausstellung andererseits verlangt nach Exponaten, die auch für

sich selbst einen Wert und eine Ausstrahlung haben – diesseits ihrer repräsentierenden Funktion. Die aktuelle Ausstellung zu Peter Zumthors Werk in Bregenz wird dieser Anforderung in hervorragender Weise gerecht – nicht nur, weil mit dem Ausstellungsgebäude die Architektur für einmal selbst präsent ist, exemplarisch und massstabsetzend.

Im Erdgeschoss des Kunsthhauses sind sechs grossformatige Präsentationsmodelle zu sehen, jedes anders in seiner Art, vom analytisch erklärenden Schnittmodell des Kunsthhauses Bregenz über das duftende Modell des «Klangkörper Schweiz» bis zum Landschaftsmodell aus Kohle für das Zink-Mine Museum Almannajuvet in Norwegen,



Filminstallation von Nicole Six und Paul Petritsch über das Kunsthhaus Bregenz mit Grundriss zu Aufnahme und Projektion im Ausstellungsraum



Filminstallation von Nicole Six und Paul Petritsch über die Schutzbauten in Chur mit Grundriss zu Aufnahme und Projektion im Ausstellungsraum

das eine rohe, unwirtliche Landschaft evoziert, in der die fragilen Ausstellungspavillons umso verletzlicher erscheinen. Suggestiv sind sie alle. Mit ihnen wird bereits im Foyer die Breite von Zumthors Arbeiten abgesteckt und eindrücklich die Intensität seiner Auseinandersetzung mit dem Atmosphärischen und der Stofflichkeit der Architektur vermittelt.

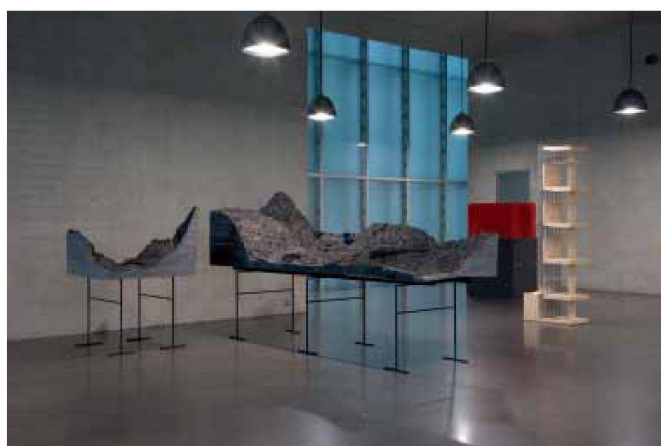
Im obersten Geschoss erlaubt eine Werkschau dann einen gleichzeitig vertieften und breiten Einblick in sein Schaffen der letzten vierzig Jahre. Obwohl eine Fülle von Materialien ausgebreitet sind, wirkt die Auswahl von Thomas Durisch wohlüberlegt und konzentriert, sowohl bezogen auf die Projekte wie auch auf die einzelnen Exponate – so sehr, dass man sich bisweilen doch noch etwas mehr darstellende, die suggestiven Zeichnungen ergänzende Pläne wünschen würde. Viele Skizzen und vor allem höchst unterschiedliche (Arbeits-)Modelle zeigen, wie die Instrumente des Entwurfs den jeweiligen Projekten angepasst werden – allein dies lohnte die Fahrt nach Bregenz. Die Zusammenschau der Arbeiten lässt bei aller Vielfalt auch die Gemeinsamkeiten deutlich werden, nebst der oben angesprochenen Sensibilität zum Beispiel das kontinuierliche Interesse an der Raumbildung durch Körper und an Schichtungen unterschiedlicher Art, oder das Vermeiden von Fenstern als Perforation.

Videokunst – vermittelnd und autonom

Die zwei mittleren Geschosse der Ausstellung werden von Nicole Six & Paul Petritsch bespielt, die sich in einer grossartigen Filminstallation mit Zumthors Bauten auseinandergesetzt haben. Auf je sechs grosse, frei im Raum stehende Schirme projizieren sie Videobilder, jeweils 40 Minuten Echtzeit, aufgenommen von sechs simultan ein Gebäude filmenden Kameras, deren Positionen jeweils fix bleiben: für jeden Bau dem gleichen Grundriss folgend, nämlich analog der Aufstellung der Beamer im Ausstellungsraum. Die «Blickrichtung» der Aufnahme entspricht also exakt der Richtung der Projektion. Das lässt an eine geradezu nach Verismus strebende Versuchsanordnung denken, indem nicht nur das Bild und der Klang, sondern auch die Räumlichkeit der gefilmten Architektur durch die Installation wiedergegeben wird. Zu unrecht. Zwar wird man in den beiden abgedunkelten Räumen tatsächlich von Architektur-Bildern umgeben, sodass man in ihnen spazieren gehen kann und auf eindrückliche Weise in die Atmosphäre des gefilmten Baus eintaucht. Gleichzeitig wirkt das Ganze aber geradezu surreal, und dies nicht nur, weil sich der Ton des Films mit dem Klang des Ausstellungsraums vermischt, ebenso wie die Personen in den gefilmten Räumen mit den Besuchern der Installation. Die geradezu traumhafte Wirkung ent-

steht vor allem durch die Offenheit des Raums zwischen den Bildern. Sie lässt uns zusammen sehen, was am Bau nie zusammen sichtbar ist: Innen und aussen, Ansichten aus unterschiedlichen Blickwinkeln, sogar vorne und hinten, da die Schirme transluzent sind, sodass man auch spiegelverkehrte Bilder sieht, die man gleichsam rückwärts betrachtet, als würde man dem eigenen Standpunkt entgegen sehen. Dabei bleibt der Eindruck insgesamt fragmentiert und die Erfassung des Ganzen – mit wenigen Ausnahmen – verwehrt. Die geradezu wissenschaftlich exakte Versuchsanordnung verhilft uns zu gleichzeitig ver- bzw. ent-rückten wie auch realistischen Eindrücken. Und gibt so eine eindrückliche Antwort auf das eingangs geschilderte Dilemma von Architekturausstellungen. Martin Tschanz

Ausstellung Peter Zumthor – Bauten und Projekte 1986–2007, mit einer Filminstallation von Nicole Six & Paul Petritsch. Kunsthaus Bregenz, bis 20. Januar 2008. Vortrag von Peter Zumthor am 18. Januar 2008. www.kunsthaus-bregenz.at



Ausstellung Erdgeschoss



Ausstellung 3. Obergeschoss